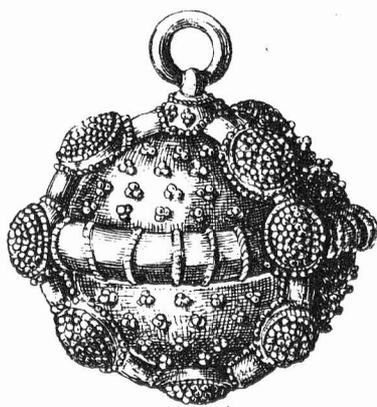


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
POBOČKA V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ
1960



BRNO 1961

Nordmähren während der Hallstattzeit.

Jindra Nekvasil

/Thesen der Kandidatsarbeit/

Das Studium hallstattzeitlicher Funde in Nordmähren war notwendig, bloss auf das eigentliche Gebiet der Hanna und das anschliessende Gesenke, die Beskiden und die Drahaner-Hochebene zu begrenzen. Die archäologischen Quellen im Niedermährischen Talgrund und auf der Kleinen Hanna erlauben uns vorläufig nicht, diesen Zeitabschnitt hier zu verfolgen. Mit Rücksichtnahme auf die Verschiedenheiten die das beschriebene Gebiet von anderen Regionen der Lausitzer-Kultur teilen, konnte man eine nordmährische Gruppe dieser Kultureinheit als selbstständigen Zweig der Urnenfelderkultur, ausarbeiten. Vom geographischen Standpunkt aus gesehen weist die Ausbreitung der Siedlungen auf typische Merkmale einer landwirtschaftlichen Besiedlung.

Durch die Analyse der chronologischen Zeitspanne von Siedlungen und Gräberfeldern geht hervor, dass man in Nordmähren mit einer Kontinuität der Entwicklung von der mittleren Bronzezeit bis zum latènezeitlichen Abschnitt rechnen muss. Auch dies nötigt zum Suchen neuer Standpunkte für die Gliederung der Entwicklung der Lausitzer-Urnenfelderkultur. Nach den neuen Grabungen kann man schliessen, dass es in Nordmähren notwendig sein wird, die Entfaltung auf den ältesten Abschnitt einzuteilen, der die sog. Altlausitzer-Stufe und vielleicht auch die II. Lausitzer-Stufe enthält, weiter in den mittleren Abschnitt, in welchen Funde der III. Lausitzer-/Keramik mit Kanneluren/ und der Schlesischen-Stufen fallen. In dieser Arbeit befasse ich mich mit dem dritten Zeitabschnitt eingehend und bezeichne diesen als hallstattzeitlichen Abschnitt. Bei der typologischen Fundanalyse gelang es diese Periode auf weitere drei Entwicklungsstufen zu teilen, in welchen sich hauptsächlich in der Keramik die Veränderungen abspiegeln, die durch die innere Entwicklung und äusseren Einflüsse verursacht sind. Eine Reihe von Funden greift jedoch tief in jene Zeit, wo unser Land von den Kelten besetzt war und sind als Funde aus dem latènezeitlichen Abschnitt der Lausitzer-Urnenfelderkultur bezeichnet.

Die Erkenntnisse von nicht eingefriedeten Ansiedlungen aus dem hallstattzeitlichen Abschnitt der Lausitzer-Urnenfelderkultur in Nordmähren, ähnlich wie von Burgstätten, erlauben bisher nicht ihren wirtschaftlichen und baulichen Charakter zu bestimmen. Man kann auch aus der Analyse von Produktionswerkzeugen zur Zeit nicht mehr ableiten, als dass mit neuen Arbeitsmöglichkeiten bei der Ersetzung der bronzenen und steinernen Werkzeuge durch eiserne zu rechnen ist, man kann jedoch nicht feststellen, dass die ursprüngliche landwirtschaftliche Erzeugungsart durchdringender verändert wäre. Es ist bloss vorzusetzen, dass bereits spezielle Erzeugungszweige /Keramik, Eisenindustrie, Giesserei, Handel/ entwickelt waren. Die Reihen von Veränderungen, welche die Lausitzer-Urnenfelderkultur im hallstattzeitlichen Abschnitt ergriffen, werden am ehesten in den veränderten Verhältnissen zwischen dem Pflanzenbau und der Viehzucht zu suchen sein.

Begräbnisstätten der Lausitzer-Urnenfelderkultur sind in den meisten bekannten Fällen an Siedlungen gebunden und sind ähnlich wie diese langandauernd. Sie bringen Belege von dem ältesten Lausitzer-Abschnitt bis zu dem erfassbaren

Ende der Lausitzer-Entwicklung. Die Gräberfelder, auf welchen bereits grössere Grabungen durchgeführt wurden, zeigen, dass diese drei räumlich voneinander abgeteilte Partien aufwiesen. Den Kern des Gräberfeldes bilden Gräbergruppen unter Hügeln und Urnengräber, die um sie gruppiert sind. Im mittleren Zeitabschnitt bestattete man auf einer selbstständigen Fläche /"junglausitzer und schlesische" Gräber/. Im dritten Teile des Gräberfeldes, der sich gewöhnlich abseits des mittleren erstreckt und manchmal die ältesten Hügelgräber überdeckt, finden wir Gräber aus dem hallstatt- und latènezeitlichen Abschnitt. Den Grundstock der hallstattzeitlichen Teile der Gräberfelder bilden einige Gräber der I. Stufe, die mit Amphoren ausgestattet sind. An diese schliessen Gräber der II. und III. Stufe an, die gemeinsam Reihen bilden. Einfache Gruben- und Urnengräber sind zwischen diesen Reihen unregelmässig zerstreut. Den Grundtyp bildet das Grab mit einer Amphore, einem Topfe, Tierknochen und weiteren Gefässen. Dieser Typ entwickelt sich aus Gräbern der bronzezeitlichen Endphase und erst in der II. hallstattzeitlichen Stufe nimmt er einige Elemente unter dem Einflusse der Horákovcer Kultur an. In der III. hallstattzeitlichen Stufe tritt dieser Gräbertyp langsam zurück und an seine Stelle kommen einfache Urnengräber. Neben diesen Grundtypen erscheint noch eine Reihe aussergewöhnlicher Herrichtungen. Das Studium einzelner Gegenstände in den Gräbern zeigte, dass wir bloss in Ausnahmefällen von Kriegergräbern sprechen können. Manchmal zeugt die Aufstellung aussergewöhnlicher keramischer Gegenstände davon, dass sich die bestatteten Personen scheinbar mit religiösen Zeremonien befassten. Die Stellung der Bestatteten, besonders auf Grund des Verhältnisses der Gräber mit Amphoren zu anderen Gräbern, konnte nicht verwirklicht werden. Nach der Quellenanalyse konnte man konstatieren, dass die nordmährische Region der Bestandteil einer grossen Kultureinheit ist - der Träger der Lausitzer-Urnenfelderkultur, dass sich diese auf einem exponierten Platze befindet, der an den donauländischen hallstattzeitlichen Umkreis grenzt und dass sie unter ihrem Einflusse in die Sphäre des osthallstattzeitlichen Kreises fällt. Weiter, dass auf die Entwicklung im hallstattzeitlichen Abschnitt auch die ununterbrochene Entfaltung von der mittleren Bronzezeit Einfluss hatte, dann endlich, dass der grundlegende wirtschaftliche Bestandteil die Landwirtschaft war.

Den Übergang von der Bronze- in die Eisenzeit kann man als einen ununterbrochenen betrachten, auch wenn in diesem Augenblick eine schnell vor sich gehende Entwicklung eintritt. Die Anlässe zu dieser Veränderung lassen sich mit der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung in den hallstattzeitlichen Donauländern verbinden, jedoch bloss als Echo dieser Ereignisse. /Verbreitung des Eisens Aufschwung der spezialisierten Erzeugung, die ausgedehnten Handelsverbindungen, Veränderungen in den gesellschaftlichen sowie religiösen Beziehungen/. Die Ursachen kann man dann in der Anpassung des wirtschaftlichen Lebens zum Stande in den Donauländern ahnen. Damit ist auch die Datierung des Beginnes der Eisenzeit in Nordmähren verbunden. Nach der Analyse der Situation in den umliegenden Kulturgruppen kann man die I. hallstattzeitliche Stufe bereits mit den Gruppen, die in HC datiert sind, vergleichen /III. Schlesischplattenitzer-Stufe, Bylaner - und Horákovcer-Kultur/. Fraglich ist jedoch, wie unsere Entwicklung mit der Region der Lausitzer - Kultur in Polen und in Schlesien zu synchronisieren ist. Es scheint, dass man hier mit der Frage einer chronologischen Verschiebung am Be-

ginne der Eisenzeit rechnen muss, ähnlich wie es sich beim Vergleiche in der nordischen Region mit den mitteleuropäischen Verhältnissen zeigt.

Die Frage über die absolute Chronologie wird hauptsächlich auf den Beziehungen der donauländischen hallstattzeitlichen Region zu den Strömen vom Mittelmeer und zu den Gebieten mit historisch belegter chronologischer Skala verfolgt. Für Nordmähren bestehen vorläufig keine Verbindungslinien. Es ist notwendig, sich den grundlegenden Arbeiten zuzuwenden und den Beginn der Hallstattzeit mit der meist belegten Datierung, d. h. ungefähr in das 7. Jahrh. v. u. Z., anzunehmen.

Die kurz gefasste Charakteristik der II. Stufe zeigt, wie hier neue Elemente im Kulturinhalte zu erscheinen beginnen. Die grösste und mächtigste Ursache war der Ansturm der Horákov-er-Kultur nach Norden. Die Reihe von Belegen, auch wenn sie nicht gross ist, bestimmt doch verlässlich das territoriale Durchdringen. Ein weniger verlässlicher Wegweiser sind dann einige Gräber, deren Ausrüstung vom Durchdringen unter die eigentlichen Lausitzer-Bewohner zeugt. Wir stehen hier vor dem Problem, wie man diese Gräber bewerten soll, besonders wenn sich diese auf Lausitzer-Gräberfeldern befinden und wenn sie eine Mischung von Horákov- und Lausitzer-Keramikfunden enthalten.

In der II. Stufe äussert sich auch ein anderer Strom, dessen Ausgangspunkt man in den westlichen Gebieten, in Böhmen oder in Schlesien suchen kann. Er ist durch einzelne keramische Gegenstände getragen, die man daher unterscheiden kann, da diese überwiegend Elemente aufweisen, welche aus der Bylaner-Kultur übernommen werden.

Bei dieser Gelegenheit war es notwendig zu beachten, ob diese Ereignisse nicht in Verbindung mit den Donauländern standen. Man kann nicht ausschliessen, dass wir hier vor Verschiebungen stehen, die bloss ein Bestandteil des Geschehens im östlichen Teile des Karpatenkessels sind, wo das skythische Element durchdringt. Es lassen sich auch Zusammenhänge mit der gleichzeitigen Entwicklung in den mittleren Donauländern suchen, die den Beginn des jüngeren hallstattzeitlichen Abschnittes /HD/ bedeutet. Der zweite westliche Strom zeigt sich dann bloss als sekundär, weil dieser scheinbar nicht durchdringend in die Entwicklungsereignisse in Nordmähren eingriff.

Die Bewertung der chronologischen Stellung der II. Stufe hängt vor allem von der Synchronisierung beider Ströme ab. Da bisher die Verarbeitung der Horákov-er-Kultur nicht so vollkommen ist, um diesen Strom in ihrer Zergliederung in feinere Abschnitte erfassen zu können, muss man sich bloss mit einer früher schon angeführten Rahmensicherstellung begnügen. Diese Ereignisse kann man scheinbar in den Beginn von HD legen. Bis auch die Frage über das Verhältnis der Bylaner-Kultur zur III. schlesisch-platenitzer Stufe gelöst und durchgängig der Einfluss des hallstattzeitlichen Hügelgräbermilieus auf die Lausitzer-Kultur in diesen Gebieten bewertet sein wird, kann es vielleicht gelingen, genauere chronologische Trennungszeichen für den westlichen Strom zu finden. Soweit ich jedoch vorläufig in der kurzen Zusammenfassung ergreifen konnte, kann man die Datierung dieser Erscheinungen bis in die Zeit nach HC nicht ausschliessen. Weit komplizierter ist die Abschätzung des Zusammenhanges der nordmährischen II. Stufe mit anderen Gebieten der Lausitzer-Urnenfelderkultur. Hier stossen wir auf Widersprüche zwischen der Datierung grundsätzlicher Erscheinungen, d. h. der be-

malten Keramik, der inkrustierten Keramik, und wie es scheint erst weitere gemeinsame Vergleiche einer grösseren Menge geschlossener Einheiten kann der Grundstock zu einer weiteren Arbeit sein.

Die Datierung der II. Stufe ist dann bloss im Rahmen der gesamten Entwicklungsereignisse ungefähr in die II. Hälfte des 6. und in das 5. Jahrh. v. u. Z. möglich.

Wollten wir die charakteristischen Elemente der III. Stufe beurteilen, so können wir bereits von einer gesamten Störung der grundsätzlichen Erscheinungen sprechen, die wir in den ersten Stufen festlegen konnten. Es scheint, dass der Horákovcer-Strom in das Lausitzer-Milieu zwar einverleibt wurde, aber vom sozialen Standpunkt verursachte er einen Zerfall der Gesellschaft in zwei Schichten, wenn auch nicht in so einer Masse, wie dies in den benachbarten hallstattzeitlichen Hügelgräber-Gebieten der Fall war.

Das Suchen von Analogien, hauptsächlich für keramische Erzeugnisse wurde zur Richtlinie für die Beurteilung der Stellung der III. Stufe zu den benachbarten Kulturgebieten. Übereinstimmungen in den keramischen Formen sowie in der Verzierung zeigen an, dass die III. Stufe höchstwahrscheinlich bereits mit dem Fundkomplexe, den man als hallstatt-latènezeitlichen bezeichnet, also mit der IV. schlesisch-platenitzer Stufe, mit den einfachen Gräbern des Citoliber-Typus sowie südböhmischen Gräbern und wie es scheint sogar mit der Jaroměřicer-Gruppe in Südmähren, gleichzeitig ist. Auch die Anwesenheit von Spangenvarianten des Certosa-Typus half die III. Stufe derart einzureihen. Von neuem ergibt sich die Frage, wie man unsere Verhältnisse mit den Funden in Polen und Schlesien zusammenfügen kann, wo nach den bisherigen Ansichten der Ansturm der Pommerellischen Kultur bereits beendet sein sollte. Es scheint jedoch, dass wir auch für diesen Abschnitt mit einer Verschiebung der Chronologie nach oben rechnen und noch den Horizont der entwickelten inkrustierten Keramik und der mit ihr gleichzeitigen Funde hier einreihen müssen.

Die absolute Datierung der III. Stufe ungefähr in das IV. Jahrh. v. u. Z. entstand also aus dem relativen chronologischen Vergleich mit der umliegenden hallstattzeitlichen Welt.

Nach der Zergliederung der Fund in drei Stufen verblieb noch eine kleine Gruppe ungleichartiger Funde, wie von Siedlungen, so auch von Gräberfeldern, welche noch die weitere Entwicklung der Lausitzer-Urnenfelderkultur belegen. Diese Funde kann man in den Horizont der eigentlichen heimischen Entwicklung einteilen, in Funde die wiederum aus Südmähren stammen und in Funde, deren Ausgangspunkt man tiefer in den Donauländern suchen kann. Vorläufig kann man sich von den gegenseitigen Beziehungen dieser Elemente keine Vorstellung machen. Es scheint, dass die Ströme so stark in das Lausitzer-Milieu eindrangen, dass diese den Zerfall der ursprünglichen Wirtschaft, der gesellschaftlichen Organisation und vielleicht auch der gesamten Gesellschaft beenden.

Dies ist bereits der Zeitabschnitt, wo man mit einem direkten Eindringen der Kelten rechnen muss /3. Jahrh./ Es ist jedoch nicht klar was von diesen Funden bereits mit den keltischen gleichzeitig sein kann und wie das gemeinsame Zusammenleben verlief. Aus dem Material kann man jedoch herauslesen, dass einerseits die Keltisierung der Lausitzer-Urnenfelderkultur fortschritt, aber andererseits die sehr lange heimische Tradition erhalten blieb, so wie wir diese in den Gräbern des Typus-Slatinky vertreten haben.

P ř e h l e d v ý z k u m ů 1960.

- Vydává: Archeologický ústav ČSAV, pobočka v Brně,
Stalinovy sady 19/23.
- Odpovědný redaktor: PhDr. et Dr. Sc. Josef Poulík.
- Redaktoři : PhDr. Jiří Říhovský a PhDr. Anna Medunová.
- Překlady: prom. hist. R. Tichý a E. Tichá.
- Kresby: B. Ludíková.
- Na titulní stránce: Pozlacený gombík z pohřebiště u VI. kostela
v Mikulčicích.
- Vydáno jako rukopis - 300 kusů - neprodejné.